

erheben und gewinn als Umschlagplatz für den Warenverkehr Frankfurt—Nürnberg—Wien größte Bedeutung. Reichthum jag ein, herrliche und besonders jüdische Kaufhäuser entstanden. Zeuge hohen Wohlstandes ist heute noch das stolze, im Jahre 1579 erbaute Rathaus. Den Höhepunkt erreichte der Markt um 1730, nachdem die schweren Schäden des Dreißigjährigen Krieges überwunden waren. Landesprodukte, Holz, Getreide, Wein gingen zu Tausenden eingeführt werden. Kolonialwaren aller Art, sowie Tuche, Leder, Eisen. Ist es nicht erstaunlich, daß der Wert der in Würzburg 1814/15 umgeschlagenen Waren 224 000 fl., der in Marktbreit 320 000 fl. betrug? Im Jahre 1843 wurden hier 11 678 Zentner Kaffee gehandelt, gemäß beachtenswerter Zahlen. Doch die Zeit der Eisenbahn machte dieser Höhe ein Ende. Wang und Reichthum sind verschwunden, der Zeit des alten Städtchens ist geblieben, wert eines Besuches. — Eingeleitet wurde der Abend durch eine musikalische Idylle „Sonntag beim Wein am sonnigen Rhein“ von Bundesfreund Heinrich, die in launiger Weise unter Vermittlung bekannter Melodien einen gemüthlichen fränkischen Sonntag schildert; die musikalische Leitung lag in den Händen von Fr. Seberich. Fr. Rita Echel las noch eine recht hübsche, Stimmungsvolle Schilderung eines Besuches in Marktbreit vor. Zum Schlusse erkante J. Seberich durch seine leitere Muse; er las „Die Umfassung“ in trefflicher Mundart. Die Orchestrappe hat mit dem Abend einen guten Anfang ihrer Winterarbeit gemacht; der nächste Vortrag findet am 12. Dezember statt.

Ueber „Die Grabmäler im Dom“ sprach H. Franz Heinrich am 12. Dezember. Der Saal war reichsadlich geschmückt; der Besuch war sehr gut, besonders ist zu erwähnen, daß eine Anzahl Alumnus des Priesterseminars mit Herrn Regens Dr. Brandt anwesend war. Oberlehrer Schenk eröffnete den Abend mit Weihnachtsmusik am Klavier. Madama führte Herr Heinrich seine Lichtbilder vor und zeigte kirchliche Grabmäler der Würzburger Fürstbischöfe und andere Kunstwerke des Domes, sowie den Kreuzgang. Die besinnliche Betrachtungsweise Heinrichs hat etwas ungemein Angenehmes. Ueber manche seiner Darlegungen wird man anderer Ansicht sein, aber trotzdem gab er seinen Zuhörern viele Anregungen. Daher dankten sie ihm auch mit herzlichem Beifall. Fr. Rita Echel las geschmackvoll zwei tiefempfundene Gedächtnisse von Anna Ganner: „Das Mitter“, „Die Madonna im Dom“. Zur eigentlichen Weihnachtsfeier las sie noch die Weihnachtsgeschichte von Selma Zagerl; ein kleiner gemüthlicher Epilog sang unter Fr. Seberichs Leitung Weihnachtslieder. J. Scheidt erkante die Anwesenden durch seinen herrlichen Tenor. H. Riesel begleitete ihn

am Klavier. Die Begrüßungs- und Dankworte sprach in seiner, herrlicher Weise der Vereinsführer Hauptlehrer H. Pfeiffer, der in besonderem Dankkapitel Dr. Fischer begrüßte. Es war ein schöner und gemüthlicher Abend.

A. F.

## Vorbemerk.

Käthe Friedr., Bamberg: Balthar am der Vogelweide. Abhandlung über dessen Name, Herkunft und Werk, 1883. Der Untertitel gibt bereits den Inhalt der kleinen, sehr hübsch ausgestatteten Schrift an. Freilich werden gar manche Behauptungen der Kritik nicht standhalten können. Vor allem aber muß man die sprachliche Darstellung beanstanden. Jeder Schriftsteller ist verpflichtet, sich einer richtigen deutschen Sprache zu bedienen. Es können Nebenläufe in der Regel nicht vollständige Sätze sein. Satzangabe nur 17 Zeilen sind für den Leser ungenügend. Behauptungslüge haben am Schlusse keine Satz- oder Fragezeichen, wie sie hier ganz regelmäßig angewendet werden. In diesen Dingen wäre die an sich dankenswerthe Bezeichnung der Balthar-Literatur einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen.

Hart Johann Valentin: Das jüdische Bauerengeschlecht Schraut (Schraut) in Burggrumbach und Umgebung von 1388 bis 1884. Bam. Verlag v. Buch, Würzburg 1884. Das kleine, anspruchsvolle Schriftchen ist eine familiengeschichtliche Studie des auf dem Gebiet der Familienforschung längere tätigen Verfassers.

Jeuner, Dr. Heinrich, Würzburg: Dem edlen Frankenswein. Vögeland-Verlag. München 1884. Wer den Verfasser kennt, weiß, daß er uns hier keine trockene Statistik bietet. Gleich wenn wir die alte Seite aufschlagen, bekommen wir eine köstliche Witzprobe zu „Geographie leicht gemacht“, eine Darstellung des fränkischen Weinbaugesbietes, wie es eben nur in Rother's Kopf entstehen kann. Dann folgt von herrlichen Photos beleuchtet, die Schilderung unseres heimischen Weinbaues und was ganz köstlich ist, sogar eine Vorarbeit über die beste Art den Wein zu trinken. Man sieht aus allem, hier spricht ein Kenner des Weines und ein Künstler der deutschen Sprache.

Mittheilungen des Familienverbandes Würger (St. Kupferzell in Württemberg). Das vorliegende Heft Nr. 5 (Preis mit Port. 1.— Mk.) enthält für die Familienforschung einige wertvolle Beiträge: Das Großheimat Geschlecht Bürger 1550 bis 1884; Die Verwandtschaft der Familien Würger und Bach u. a. für die Allgemeinheit beachtenswert aber ist vor allem der Abschnitt: Die Tragödie des Pfarrers Johann Würger. Hier wird in recht ansprechender Weise Auf- und Abstieg eines von ungesundem Egoismus getriebenen Mannes mit den sozialbiologischen Folgen für das ganze kommende Geschlecht dargestellt. A. F.